

## Flachgewebe, blaugrün

100% Polyester

- Florlagenveränderungen (Sitzspiegel/Gebrauchslüster) sind bei allen Chenillegeweben unvermeidlich
- Der Chenille-Effekt wird im Laufe der Nutzung flacher
- Kontrastierende Farben vermitteln eine schillernde Optik. Je nach Lichteinfall ergeben sich hell-dunkel-Effekte

	Überdurchschnittlich gut	Prüfnormen sind voll erfüllt	Eingeschränkt gebrauchstüchtig
Scheuerbeständigkeit	●		
Pillingverhalten	●		
Lichtechtheit			●
Reibechtheit (Farbabrieb)	●		

<b>Berücksichtigung von Rapport</b>	<input type="checkbox"/>	ja
	<input checked="" type="checkbox"/>	nein

Warenbreite: 140,00 cm

Webkante, Verarbeitung parallel zur Sitzvorderkante

# SCHEUERBESTÄNDIGKEIT

## TOTAL BESCHEUERT, ODER DOCH NICHT?

Hier prallen zwar keine Welten, aber Gewebe aufeinander: Ein Teststoff und eines unserer textilen Bezugsmaterialien werden so lange aneinander geschauert, bis drei Fasern unseres Bezuges zerstört sind. So wird untersucht, wie schnell die Fasern verschleißen.

# LICHTECHTHEIT

## SPOT ON! WAS IST ECHTES LICHT?

Stoffe sind lichtempfindlicher als wir Menschen: Während wir in der Regel aufblühen, leiden alle textilen Gewebe unter der Einwirkung direkter Sonneneinstrahlung. Dunkle Farben verändern sich durch Licht schneller als hellere. Weiße und naturweiße Bezüge tendieren dazu bei starkem Lichteinfall einen Gelbstich anzunehmen. Beachten Sie auch, dass in Halogenstrahler UV Strahlen enthalten sind die zu Farbveränderungen führen.

# SITZSPIEGEL

## AUF MANCHEN BEZÜGEN HINTERLÄSST JEDER EINDRUCK – MANCHMAL EINEN BLEIBENDEN.

Die einen nennen es Sitzspiegel, die anderen sprechen von schönem Changieren eines natürlichen Musters. Oder ganz fachmännisch: Gebrauchslüster. Bei Velours und Chenillestoffen sowie Stoffen mit aufgerauter, flauschiger Oberfläche ist diese Erscheinung warentypisch. Sie kann aber auch bei anderen Stoffen auftreten, wenn Körperdruck und Wärme auf sie einwirken. Lüster-Glanz auf dem Sofa ist eigentlich eine hübsche Vorstellung. Dennoch kann man dem Flor helfen, sich wieder aufzurichten – indem man über Nacht ein feuchtes Tuch darauf legt und mit einer weichen Bürste aufbürstet.

# PILLING-VERHALTEN

## WAS IST EIGENTLICH PILLING?

Die kleinen Knötchen sind eine Erinnerung daran, dass ein Stoff eher lose und flauschig ist. Wenn andere Materialien darauf scheuern, verknäulen sich die Fasern die sich aus den Garnen gelöst haben. Dadurch ist der Stoff aber genauso haltbar wie einer ohne „Pills“. Auf jeden Fall trägt die Erscheinung zum Charakter des Möbelstücks bei. Man kann die kleinen Knötchen aber auch einfach mit einem Pilling-Rasierer entfernen. Hiervon spricht man von Eigenpilling des Bezuges – jedoch gibt es auch Fremd-pilling. Fremd-pilling ist ein Anheften von Fremdfasern am Bezug des Möbels. Diese Fasern lösen sich aus der Bekleidung, Plaids oder Kissen und heften sich in Form von Knötchen am Bezug an – ein Mangel am Möbelstoff liegt dabei nicht vor, dieses Fremd-pilling kann genauso mit einem Pilling-Rasierer abrasiert werden.

# REIBECHTHEIT

## „ABREIBUNG GEFÄLLIG?“, SAGTE DIE JEANS ZUM SOFA.

Wird die Reibecktheit gemessen, geht es zu wie in einem Action-Film. So wird festgestellt, wie widerstandsfähig die Farbe eines Stoffes ist, wenn andere Textilien daran reiben. Ob er stark abfärbt oder nicht. Und zwar im trockenen und nassen Zustand. Den Belastungstest bestehen unsere Stoffe übrigens heldenhaft. Zu beachten ist dabei, dass brillante Farben wie rot, dunkelblau, etc. farbintensiver sind und hier deutlicher ein Farbabbrieb möglich ist. Trotzdem haben auch Helden ihre schwachen Seiten: Ein heller Stoff ist zum Beispiel dunklen Jeans unter Umständen nicht gewachsen und muss dann eventuell Abfärbungen einstecken.

# CHANGIEREN

## DIE CHAMÄLEONS UNTER DEN BEZÜGEN – FARBWECHSEL SIND ERWÜNSCHT.

Bei Polgeweben, z. B. Velours, oder bei Bezugsmaterialien mit einer aufgerauten Oberflächenstruktur, ergibt sich durch einen unterschiedlichen Lichteinfall und durch die Lage der Fasern an der Stoffoberfläche, ein Schattierungseffekt (die Farben des Bezuges erscheinen unterschiedlich) das sogenannte Changieren.